Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 19 | Dienstag, den 13. Februar 1940 | 39. Jahrgang

Die deutsch-italienische Freundschaft

Abfuhr für die Westmächte

Eine eindeutige Abfuhr für die Westmächte und ein Treuebekenntnis zur deutsch-italienischen Freundschaft bildet ein bemerkenswerter Aufsatz über die deutsch-italienischen Beziehungen aus der Feder des seit Kriegsbeginn in Deutschland weilenden Direktors der „Milizia Fascista", des Militärgenerals Melchiori, der erst kürzlich zum Jahrestag der Miliz nach Rom gekommen war und bei dieser Gelegenheit von Mussolini in Privataudienz empfangen wurde.

Nicht selten, so schreibt das amtliche Organ der faschistischen Miliz, höre man die Frage, welches die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seien. Die gesamte demokratisch-jüdisch-freimaurerische Welt läßt klar ihre Hoffnung erkennen, so fährt das Blatt u. a. fort, daß in den deutsch-italienischen Beziehungen tatsächlich ein Riß bestehen möge, und daß Italiens Nichtkriegsführung keineswegs bedeuten möge, daß Italien im zweckmäßigen Augenblick bereit sei, an der Seite Deutschlands in den Krieg zu treten. Viele unserer alten Feinde, die sich Arme und Beine ausreißen, um unsere Sympathien, d. h. zumindest unsere Neutralität zu sichern, suchen in jeder unserer Gebärden, in jeder Rede maßgebender Männer unseres Regimes, in jeder neuen Tatsache der internationalen Politik, auch in denen, die uns nicht im geringsten betreffen, eine Stellungnahme Italiens gegen Deutschland zu sehen sowie eine Loslösung des Faschismus vom Nationalsozialismus. Wir haben bereits mehrmals Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß dies alles absolut phantastisch ist, und daß Deutschlands Feinde ihrer Phantasie gern feste Gestalt verleihen und als konkrete Tatsachen ansehen möchten, was nur leere Hoffnungen sind. General Melchiori führt sodann längere Auszüge aus den Reden des Führers vom 30. Januar 1939, 28. April 1939, 1. September 1939 und 30. Januar 1940 sowie aus dem deutschen Weißbuch an, die besonders geeignet seien, die Gedanken jener von Hirngespinsten zu befreien, die unter dem Titusbogen Schmetterlinge suchen gingen. Von besonderer Bedeutung sei aber, daß der Führer dem Duce nicht nur dafür seinen Dank ausgesprochen habe, was er zur Vermeidung des Konfliktes tat, sondern auch dafür, was er in Zukunft tun würde.

„Italiens Position ist gradlinig und sonnenklar", so schließt der Artikel. „Mögen Deutschlands Feinde weder daran denken, daß das italienische Volk sich von ihnen so leicht aufs Glatteis führen läßt, noch hoffen, daß es ihnen durch Lügen in die Arme fallen kann. Mehr denn je stehen wir heute, während der Streit tobt, ruhig und stark über dem Streit."

Deutschbalten estnischer Staatsangehörigkeit!

Das deutsch-estnische Protokoll über die Umsiedlung der deutschen Volksgruppe Estlands in das Deutsche Reich sieht vor, daß nur diejenigen Personen als vollberechtigte Umsiedler, auch in vermögensrechtlicher Hinsicht, angesehen werden, die im Zuge der Umsiedlung in Estland alle erforderlichen Formalitäten erledigt und auf einem der deutschen Umsiedlerschiffe Estland verlassen haben.

Alle Deutschbalten mit estnischer Staatsangehörigkeit, die sich ständig oder zeitweilig im Deutschen Reich aufhielten und sich an der Umsiedlung beteiligen und ihr in Estland befindliches Vermögen ins Reich überführen wollen, müssen sich umgehend mit der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42, Abteilung Estland, Telephon 16 51 61, wegen der dann noch im Laufe dieses Monats notwendigen Reise nach Estland in Verbindung setzen. Voraussetzung ist, daß die Beteiligten bis zum 15. Oktober 1939 estnische Staatsangehörige waren. Eine etwaige spätere Entlassung aus der estnischen Staatsangehörigkeit schließt die Beteiligung am Umsiedlungsverfahren nicht aus.

Für Personen, die wegen ihres Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit die Fahrt nach Estland nicht unternehmen können, sind Ausnahmebedingungen in Aussicht genommen. Näheres ist bei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft zu erfahren, die auch Auskunft über Fahrtmöglichkeiten, Reise- und Aufenthaltskosten erteilt. Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft bittet auch diejenigen Personen, die sich in vorliegenden Fragen bereits an sie gewendet haben, sich erneut mit ihr ins Benehmen zu setzen.

Als ein Bote des Führers ...

In der vergangenen Woche fuhr Dr. Ley durch den Sachsengau. In allen Gebieten unseres fleißigen Landes sprach er zu den Arbeitern. Und wir fühlten es, daß er als ein Bote des Führers kam. Als ein solcher Bote hatte es uns viel zu sagen. Welche Kraft gab uns diese Botschaft vom Führer!

Wenn Dr. Ley spricht, so wird uns gewiß kein ausgetüftelter Vortrag geboten; ein solcher Vortrag könnte auch nie in gleichem Maße den Glauben an unseren Sieg, an den deutschen Arbeiter, an Deutschland wiedergeben. Dr. Ley spricht aus der Fülle seines Herzens heraus; darum waren wir auch so gepackt, ja erschüttert.

Nichts könnte uns eindrucksvoller die Gewißheit demonstrieren, daß Deutschland siegen muß und siegen wird, als die Worte dieses Mannes, der zur engsten Gefolgschaft des Führers zählt. Und wir sind Dr. Ley dankbar, daß er den gewiß schon in uns vorhandenen Glauben noch stärkte.

Und wir können nur hoffen, daß Dr. Ley in Sachsen auch das fand, was er beim deutschen Arbeiter sucht: Kraft für die Führung. „Wir müssen uns am Volk aufrichten, wie sich das Volk an unseren Reden aufrichtet. Die Führung muß immer wieder dahin zurückkehren, woher sie kam." Aus diesen Worten und aus den weiteren Ausführungen des Reichsorganisationsleiters beim Abschluß seiner Fahrt in Dresden durften wir entnehmen, daß sich die Führung an dem einsatzbereiten, schaffensfreudigen, disziplinierten deutschen Arbeiter des Sachsengaues tatsächlich aufrichten kann, daß sich also die Gefolgschaft der geschichtlichen Größe der Führung allenthalben würdig erweist.

Behebung von Verbrauchersorgen

Heutzutage sind Schwierigkeiten und Mißverständnisse beim Einkauf naheliegend und oft sogar unvermeidlich. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist zwischen dem Deutschen Frauenwerk und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel vereinbart worden, daß Wünsche, Beschwerden oder Anregungen, die aus dem Einkauf entstehen, von den Hausfrauen der Ortsabteilungsleiterin „Volkswirtschaft – Hauswirtschaft" des Deutschen Frauenwerkes und von den Kaufleuten der Ortsstelle bzw. dem Amtsträger der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gemeldet werden. Die Vertreter beider Organisationen werden diese Fragen gemeinschaftlich bearbeiten, für Aufklärung und Richtigstellung sorgen und gegebenenfalls im Benehmen mit den zuständigen Stellen klären. Wenn Hausfrauen und Kaufleute sich dieses Weges bedienen, haben sie zugleich die Gewähr für eine wirklich verständnisvolle Bearbeitung ihrer Anliegen. Die vereinbarte Maßnahme soll verhindern, daß das gute Vertrauensverhältnis zwischen Kaufmann und Kunden durch mißliche Einzelfälle gestört wird, die in unmittelbarer Zusammenarbeit der betreuenden Organisationen meist ohne weiteres bereinigt werden können.

Goethe-Medaille für Dr. Techel, Hamburg

Der Führer hat dem Schiffsbauingenieur Dr.-Ing. e. h. Hans Techel in Hamburg-Groß-Flottbek aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gelbbuch — getarnte Propaganda

Die zweitgrößte Zeitung Chiles, „Opinion", die in Santiago und Valparaiso erscheint, nimmt jetzt Stellung zu dem französischen Gelbbuch. Sie schreibt, das schlichte und sachliche deutsche Weißbuch steche vorteilhaft ab von dem verdächtigen Umfang dieses Gelbbuches und des britischen Blaubuches. Diese seien trotz ihres offiziellen Charakters getarnte Propaganda. Die Welt wisse, daß Hitler bis zuletzt ein friedliches Einvernehmen mit Frankreich wünscht. „Opinion" führt dafür die Beweise an. Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß Gelbbücher nicht unfehlbar seien. Es zitiert die Aeußerung des Franzosen de Martial über das französische Gelbbuch von 1914: „Frankreich verwischte darin die Spuren der russischen Mobilmachung, wie ein Verbrecher die Spuren seiner Untat verwischt."

Iren wünschen Englands Niederlage

In Zusammenhang mit den in ganz Irland abgehaltenen Demonstrationen gegen die Hinrichtung der beiden Iren Barnes und Richards berichtet das Amsterdamer „Handelsblad": Der Ausruf eines Redners in Dublin, er wünsche, daß England durch Deutschland unbarmherzig geschlagen werde, sei von einer großen Zuhörermenge stürmisch bejubelt worden. — In einer Versammlung in Mullinger (Nordirland), so schreibt das Blatt weiter, sei ein Brief Richards vorgelesen worden, den dieser kurz vor der Hinrichtung seiner Schwester geschrieben habe. In ihm heißt es: „Ich weiß, daß ich sterben muß. Ich werde an dem Hinrichtungsmorgen lachend heraustreten, während ich an Gott und an diejenigen denke, die vor mir gegangen sind und die für dasselbe Ziel gekämpft haben."

Der finnische Heeresbericht

Die russischen Angriffe auf der Karelischen Landenge sollen nach dem finnischen Heeresbericht weitergehen und am stärksten auf einen der finnischen Stützpunkte westlich von Suma und auf die finnischen Stellungen östlich von Suma und bei Taipale gerichtet sein. Es soll den finnischen Truppen gelungen sein, alle Angriffe durch heftige Artillerietätigkeit zurückzuschlagen. Auch nordostwärts des Ladoga-Sees in den Pitkäranta-Schären sowie bei bei Aitosoki hätten die finnischen Truppen Erfolge zu verzeichnen gehabt. Außer lebhafter russischer Artillerietätigkeit hätten auf den anderen Frontabschnitten keine nennenswerten Ereignisse stattgefunden. Die finnische Luftwaffe habe nach den Berichten aus Finnland Abwehr- und Erkundungsflüge sowie Bombenangriffe auf russische Unterkunftsgebiete unternommen. Von der russischen Luftwaffe sei bei niedrig liegender Wolkendecke Wiborg bombardiert worden. Die Russen hätten zwei Flugzeuge verloren.

Finnland-Vorwand zur Kriegserweiterung

Die Moskauer Zeitung „Krasnaja Sjwesda" kommt wieder auf die Bestrebungen der Westmächte zurück, den Krieg auf die skandinavischen Staaten auszudehnen. Darin sieht das Blatt die Gründe der Kampagne der englischen und französischen Presse zur Unterstützung Finnlands. In London und Paris fürchte man, daß die Herstellung eines dauerhaften Friedens im Norden Europas eintreten könne und damit die Schaffung des von den Westmächten erstrebten skandinavischen Kriegsschauplatzes unmöglich gemacht werde. Mit der Lieferung von Kriegsmaterial für Finnland wolle der englisch-französische Block nur den Konflikt in die Länge ziehen, um Zeit für seine dunklen Machenschaften im Norden Europas zu gewinnen. Dies sei um so verständlicher, als die Bemühungen der Westmächte in dieser Hinsicht bis jetzt keineswegs von Erfolg gewesen seien. Die neutralen skandinavischen Länder wollten sich nicht in den Krieg hineinziehen lassen. Weder Anleihen noch Kredite, die von Chamberlain oder Daladier im Namen der englisch-französischen Wirtschaftsentente freigiebig versprochen werden, noch die Drohungen Churchills an die Adresse der neutralen Länder hätten bis jetzt Erfolg gehabt. Trotzdem ließen die Westmächte in ihren Intrigen nicht locker, die ganz unmißverständlich einen versteckten Kampf um den skandinavischen Waffenplatz widerspiegelten. Die Maßnahmen der Alliierten ergeben sich aus dem grundlegenden Plan, die Erweiterung des Krieges auf Kosten anderer Völker zu erreichen.

16 finnische Verteidigungsstellen besetzt

Das Kommuniqué des Leningrader Militärbezirkes meldet vom 11. Februar Erkundungstätigkeit und stellenweise Artilleriefeuer. Scharmützel kleiner Infanterieeinheiten seien nördlich des Ladoga-Sees fortgesetzt worden. Auf der Karelischen Landenge herrschte Artilleriefeuer. Im Verlauf von Infanteriekämpfen seien die Finnen zurückgeschlagen worden, und Truppen der Sowjetvorhut hätten 16 Verteidigungsstellungen, darunter acht betonierte Forts mit Artillerieausrüstung, besetzt. Die Sowjetluftwaffe habe Aufklärungsflüge durchgeführt.

Auch in Belgien Kohlenmangel

Die Kälte, deren Folgen wir in Deutschland erheblich zu spüren bekommen hat, auch in Belgien einen empfindlichen Kohlenmangel verursacht. Er ist in der Hauptsache auf die Behinderung der Beförderungsmittel durch die wieder eingetretene große Kälte, insbesondere auf das Zufrieren aller Wasserwege zurückzuführen. Außerdem mußte in verschiedenen Bergwerken die Verarbeitung der geförderten Kohle eingestellt werden. Am schlimmsten ist der Kohlenmangel in Antwerpen. Nicht nur die Zivilbevölkerung leidet darunter, sondern selbst öffentliche Hospitäler und andere Wohlfahrtseinrichtungen beklagen sich über den Mangel an Heizmaterial.

Reichsstraßensammlung: über 650 000 Mk. mehr

Das vorläufige Ergebnis der vierten Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes beläuft sich im Gau Sachsen auf 650 111,75 Reichsmark, also 42 v. H. mehr als bei der gleichen Sammlung des Vorjahres. Dieses Ergebnis liegt auch noch über dem der dritten Reichsstraßensammlung dieses Winters.

„Tag der Polizei"

Die neuen großen Aufgaben des Kriegs-Winterhilfswerkes, so die Betreuung der Rückwanderer und der Familien der an der Front befindlichen Volksgenossen, ergaben für die Deutsche Polizei die Verpflichtung, sich in diesem Jahr in besonderem Maße für das Kriegs-WHW einzusetzen. Für Dresden ist am „Tag der Polizei" am kommenden Wochenende eine ganze Reihe von Veranstaltungen der Schutzpolizei und ihrer Gliederungen geplant, die sich in umfangreicher Weise an die Opferfreudigkeit der Volksgenossen wenden. Zunächst werden Gaststättensammlungen durchgeführt. Der Sonntag, 18. Februar, beginnt mit einem großen Wecken, steht eine ganze Zahl von Platzkonzerten und am Abend das schon in Dresden herkömmlich gewordene große Konzert verschiener Kapellen im Ausstellungspalast vor.

In den Dienst des Sammelwerkes werden sich auch in diesem Jahre außer den Männern der Schutzpolizei die der Kriminalpolizei, der Feuerschutzpolizei, der Bahnpolizei, des NSKK., der allgemeinen SS und der Technischen Nothilfe stellen. Jede dieser Gliederungen wird darin wetteifern, so vielfältig und abwechslungsreich wie möglich für Opfergaben zu werben. So soll ein Umzug mit Polizeihunden, die übrigens auch vierbeinige Sammler sein werden, stattfinden. Die Technische Nothilfe plant die Errichtung eines Kinos auf dem Altmarkt. Sie will dort auch ein Abseilverfahren durchführen. An der gleichen Stelle kann jeder gegen eine Gabe Böllerschüsse loslassen. Das NSKK. wird auf dem Adolf-Hitler-Platz Verkehrsunterricht erteilen. Der Sicherheits- und Hilfsdienst will anderswo die Entgiftung eines Platzes, einer Gehbahn und einer Häuserwand zeigen.

Höhepunkt des „Tages der Polizei" wird in Dresden eine Gefallenenehrung im Ufa-Palast sein. Sie gilt den seit dem Weltkrieg im Dienste ums Leben gekommenen oder in diesem Krieg gefallenen Polizeikameraden.

SLUB
Wir führen Wissen.